



Eichenkamper Tageblatt

20 Cent die sich lohnen

Ausgabe Nr. 2

5. Jahrgang

April - Juni 2019

Der Werkstatt-Rat des Lebenshilfswerk Pinneberg hat die erste Entgelt-Ordnung unterschrieben.

Manuela + Rabia (1.Vorsitzende) bei der Unterschrift zur [Leichten Sprache](#) Version. Mehr ab Seite 3.



M. S. - die neue Leitung für Arbeit und Qualifizierung im Interview.

Warum sie so gerne ins Horn bläst erfährt ihr ab Seite 5



Eine Straßen-Bahn mitten in Hamburg? Maik Löper stellt sie ab Seite 42 vor.



Die Stiftung Lebenshilfe Süd-Holstein stellt sich vor. Mehr ab Seite 29



Die Entgelt-Ordnung der Werkstatt Eichenkamp	Seite 3-4
M. S. stellt sich vor	Seite 5
Jürgen Gebert 45 Jahre in der Werkstatt	Seite 5
Das Interview mit Maren	Seite 6-13
Bilder von Ina 1	Seite 13
Deshalb mache ich bei der Zeitung mit	Seite 14
Persönlichkeits-Schutz und Daten-Schutz	Seite 15
Wacken Winter Nights 2019	Seite 16-18
27. Hockeyturnier der Werkstätten in Ahrensburg	Seite 19
Die Rosenmontags-Feier 2019	Seite 20-21
Die Baustelle in der Küche	Seite 22
Urlaubsbericht von Vanessa Neven	Seite 23-25
Frühlings-Disco + Bilder von Ina 2	Seite 26
Abstimmung zur Weihnachtsfeier	Seite 27
Die Sudoku Seite	Seite 28
Die Stiftung Süd-Holstein stellt sich vor	Seite 29-32
Deshalb mache ich bei der Zeitung mit Teil 2	Seite 33
Neu: Email Adresse für die Zeitung	Seite 33
Finale des 830. Osterhitmarathons von Radio Hamburg	Seite 34-36
Kreuzfahrt nach Oslo von Dennis Vogel	Seite 37-38
Der Werkstatt-Rat besucht die neu Außen-Stelle	Seite 39-41
Eine Straßenbahn in Hamburg von Maik Löper	Seite 42-50
Das Bild von Stefan Gläser	Seite 43
Seminar der Frauen-Beauftragten	Seite 51
Wenn Arbeit glücklich macht von Felix Engel	Seite 52-55
Ich bin für gute Ideen! Ihr auch?	Seite 55
Gedanken aus dem Alltag von Holger Rennemann	Seite 56
Frauke hat gemalt	Seite 56
Fiete B. Hitschcock und die Killer-Wespen	Seite 57-58
Ralf Lange 40 Jahre in der Werkstatt	Seite 58
Der Lions-Club spendet für die Zeitung	Seite 59-60
100 Jahre Spielmannzug Appen. / Christopher berichtet	Seite 61
Epilepsie, wie gehen wir damit um?	Seite 62-63
Samet berichtet über Deko	Seite 63
Familientag in Appen	Seite 64
Veranstaltungen und Termine 2019	Seite 65
Veranstaltungen in Elmshorn / Maike hat gemalt	Seite 66
Impressum und der Kontakt zur Zeitung	Seite 67
Das Sommerfest Programm 2019	Seite 68

Die Entgelt-Ordnung einfach erklärt

1. Warum gibt es eine Entgelt-Ordnung?

Es gibt in Deutschland verschiedene Gesetz-Bücher.

Die Werkstätten für behinderte Menschen sind im Sozial-Gesetz-Buch IX (**neuntes Gesetz-buch**) beschrieben.

Im § (**Paragraph**) 219 steht:

„Die Werkstatt für behinderte Menschen hat behinderten Menschen eine Beschäftigung zu einem ihrer Leistung angemessenen Arbeits-Entgelt aus dem Arbeits-Ergebnis anzubieten.“

Daran muss sich jede Werkstatt für behinderte Menschen halten!

Jede Werkstatt für behinderte Menschen kann sich eine eigene Entgelt-Ordnung geben.



2. Gab es bisher keine Entgelt-Ordnung bei uns?

Nein, aber es gab Regeln wie ein angemessenes Arbeits-Entgelt beurteilt wird.

Vor einigen Jahren hat eine Arbeit-Gruppe Vorschläge für eine Entgelt-Ordnung erarbeitet.

Gleichzeitig wurde eine Version der Entgelt-Ordnung in **Leichte Sprache** in Auftrag gegeben.



leichte
Sprache

3. Wie entstand diese Entgelt-Ordnung?

Anfang 2018 setzten sich der Werkstatt-Leiter Holger Rennemann und der Werkstatt-Rat zum ersten Mal zusammen.



Der Werkstatt-Rat hat dann entschieden, die Entgelt-Ordnung in **Leichte Sprache** zu bearbeiten. Es gab viele Sitzungen, Diskussionen und auch Meinungs-Verschiedenheiten.

Es ging um:

- eine möglichst gerechte Entgelt-Ordnung.
- Mehr Mitbestimmung des Werkstatt-Rat.
- Änderungen zu vielen Themen.

Das war ganz schön schwierig!

Ende 2018 waren die Verhandlungen abgeschlossen.

Die erste Vorsitzende des Werkstatt-Rats, Rabia Capan hat die Entgelt-Ordnung in schwerer Sprache unterschrieben.



Manuela Sauer und Rabia Capan haben als Prüfer der **Leichten Sprache** die Entgelt-Ordnung in dieser Version unterschrieben.



Die Entgelt-Ordnung ist bald als gedrucktes Heft zu bekommen, oder kann im Internet herunter-geladen werden.

Bericht und Fotos MC



Ich stelle mich vor:

Name: Maren Sylvester

Alter: 45

Wohnort: Henstedt-Ulzburg

Arbeitsplatz: LHW Verwaltung

Im Lebenshilfewerk seit: Dezember 2018

Bisher so gemacht: Produktion, Logistik +

Projekte in: Getränke-Industrie, Bauwesen, Luftfahrt

Meine Hobbies: Horn spielen, Orchester, Tanzen

Lieblingsessen: Lasagne, Gnocchi

Lieblingsmusik: Wechselt immer mal. Momentan:

Adagio und Allegro von Robert Schumann

Was ich total blöd finde: Feuerwerk - davor habe ich schreckliche Angst

Ziele für die Zukunft: Glücklich leben

Was ich gern mal machen würde: 4 Wochen durch Neuseeland reisen, mit meinem Horn eine Oper spielen.

45 Jahre ist auch Jürgen Gebert. Aber nicht vom Alter her, sondern er ist seit 45 Jahren in der Werkstatt Eichenkamp. Also so lange es die Werkstatt gibt. Das Jubiläum wurde in seiner Gruppe sehr schön gefeiert.

Jürgen alles gute für deine Zukunft!



Das Interview mit M.

E.T.: Dann danken wir die erst mal für deine Zeit, die du dir nimmst für uns und dann hätten wir ein paar Fragen an Dich. Wie bist Du auf uns gekommen, wo hast du das gelesen, dass eine Stelle frei wird?



M.: Erst mal vielen Dank dass ich da sein darf. Ich freue mich. Ich habe eine Stellenanzeige auf Stepstone gesehen.

E.T.: Was ist Stepstone überhaupt? Ich habe kein Internet

M.: Das ist ein Portal im Internet, wo man unterschiedliche Jobs einstellen kann als Arbeitgeber und wenn man einen Job sucht, dann kann man das dort abrufen. Und man kann dort auch Suchkriterien eingeben. So, dass man auch Angebote zugeschickt bekommt. Das habe ich nicht gemacht, ich habe einfach nur so geguckt, was es so in der Umgebung gibt und da bin ich über die Stellenanzeige der Lebenshilfe gestolpert und hab mir die durchgelesen und habe mir gedacht: Das klingt interessant! Und dann habe ich mich beworben und habe immer gedacht: Die nehmen mich sowieso nicht.

E.T.: Warum bist du gleich mit der Einstellung rein gegangen, so von wegen: Die nehmen mich sowieso nicht?

M.: Weil ich Erfahrung in ganz anderen Geschäftsbereichen hatte. Ich war noch nie in der Sozial-Wirtschaft tätig und ich habe schon länger nach einem Job gesucht.



Ich habe festgestellt, dass die meisten Arbeitgeber nach sehr genauen Lebensläufen suchen. Und den hatte ich nicht. Ich hatte nicht den Lebenslauf, der genau auf die Stellenanzeige passt, ich fand das aber so interessant, dass



ich gedacht habe, ich bewerbe mich jetzt trotzdem, auch wenn ich keine Hoffnung habe. Sondern ich mache es einfach mal, weil sonst würde ich mich ärgern.

E.T.: Welchen Aufgabenbereich hast Du hier in der Firma? Was machst Du genau?

M.: Oh. Wenn ich das so genau wüsste. Lacht.

E.T.: Der war gut! Alle lachen.

M.: Also, ich bin 50% der Leitung Arbeit und Qualifizierung. Und ich bin im Moment noch sehr stark in der Einarbeitung. Das heißt, ich habe noch nicht alle Bereiche kennengelernt. Ich bin zuständig für die Produktion für die Akquise (**neue Kunden gewinnen**), dass Angebote und Aufträge bearbeitet werden, ich rede ganz viel mit Kunden, es ist sehr weitreichend. Ich kümmere mich um Arbeitssicherheit, um Qualität, teilweise darum, wie kommt die Ware dann zum Kunden.... Es ist ein ganz ganz vielfältiger Job.

E.T.: Mal eine schwierige Frage, die du vielleicht noch gar nicht beantworten kannst: Früher hast du in richtig großen Firmen gearbeitet. Da ging es bestimmt um sehr viel Geld.

M.: Ja.

E.T.: Die Beschäftigten verdienen bei uns ungefähr 1 Euro/ Stunde.

Was ist für dich der Unterschied zwischen der freien Wirtschaft und hier?

M.: Es gibt die gleichen Probleme mit Kosten, Qualität, Sicherheit und sonstigen

Sachen. Der riesengroße Unterschied ist, dass hier alle gerne zur Arbeit kommen. Und dass hier eine tolle Stimmung ist, dass hier ganz anders miteinander umgegangen wird und ganz anders kommuniziert wird. Und das finde ich schön.



E.T.: Wie findest Du die Werkstattzeitung?

M.: Ich mag die Werkstattzeitung sehr gerne, wobei ich noch nicht viele Ausgaben gelesen habe. Wobei die erste schon sehr interessant war. Weil sie eben die Vielfalt zeigt, von Sachen, die hier passieren. Das macht auch ganz viel das Lebenshilfewerk aus.

E.T.: Ja, es soll ja auch ein bisschen repräsentativ sein. Sie soll hier drinnen und draußen zeigen und wenn jemand ein kleines Bild malen kann, das kommt auch rein. Welche Ausgabe hast du denn bis jetzt schon gelesen?

M.: Ich habe die vorletzte gelesen und die letzte habe ich mir schon gekauft. Die liegt jetzt bei mir Zuhause. Da bin ich noch nicht zu gekommen.

E.T.: Wenn man ältere Ausgaben lesen möchte, geht das hier: www.werkstatt-eichenkamp.de Dort findet man alle Ausgaben. Hättest Du denn Ideen, was man anders machen könnte an der Zeitung?



M.: Oh. Da muss ich erst mal noch ein paar Ausgaben lesen. Wobei ich jetzt schon sagen kann, dass mein Mann und meine Tochter sehr begeisterte Leser sind, die haben die letzte Ausgabe nämlich gestern schon gelesen! Was auch ein Grund war, dass ich sie noch nicht lesen konnte.

E.T.: Wie ist deine Zusammenarbeit mit den einzelnen Gruppen?

M.: Ich finde das total toll und ich finde auch, dass das ganz gut läuft. Natürlich gibt es Anlaufschwierigkeiten, ich bin ja auch noch in der Einarbeitung. Es gibt Sachen, die ich manchmal anders verstehe, weil ich aus ganz anderen Bereichen komme. Ich reagiere auch manchmal etwas hektischer, weil ich einen anderen Druck kenne, der dahinter ist. Aber ich finde, die Art und Weise der Kommunikation richtig toll und es macht richtig viel Spaß mit den Menschen hier zu arbeiten.

Heute Morgen zum Beispiel bin ich mit einer „Sau“-Laune aufgewacht. Und habe gedacht: So geht es eigentlich nicht. Ich habe mir dann gesagt: Heute ist ein guter Tag für einen guten Tag und habe mich wirklich gefreut, hierher zu fahren und es ist eine schöne Sache nach der anderen passiert. Bis ich dann in meinem Büro war, das dauerte noch und dann habe ich noch auf meine Tastatur einen Teebeutel mit Earl Grey Tee gefunden und das war toll. Bis ich in meinem Büro war, hatte ich schon lange gute Laune und das kannte ich von meinen vorherigen Arbeitgebern nicht.

E.T.: Was würdest du nochmal ganz verrücktes machen wollen? So was richtig Abgedrehtes.



M.: Ich mache eigentlich selten ganz abgedrehte Dinger. Ich würde total gerne eine Oper auf meinem Horn spielen. Das ist schon ewig mein Wunsch.



E.T.: Eine bestimmte?

M.: Nein, keine bestimmte. Nur einfach eine Oper. Ich möchte mal Horn in einer Oper spielen

E.T.: Wie bist Du auf das Horn gekommen?

M.: Meine Mutter war der Meinung, dass Musik zur Allgemeinbildung gehört. Ich wollte immer Trompete spielen. Ich musste Glockenspiel lernen, Blockflöte und danach Klavier. Meine Eltern sind ganz viel mit mir in Konzerte gegangen und irgendwann haben sie ein Konzert ausgesucht, in dem ein Horn-Solo war. Ich habe das gehört und habe gesagt: Das Instrument möchte ich spielen!

E.T.: Das ist auch tierisch schwer zu spielen und zu bedienen oder?

M.: Es ist ein gefährliches Instrument. Es ist sehr lang. Es ist ja aufgerollt und recht kompakt. Es sind 3,80 Meter insgesamt. Und dadurch passieren schnell Fehler, weil es sehr sensibel reagiert. Wir haben damals in England gewohnt und ich bin dann zu meinem Musiklehrer gegangen und habe gesagt: Mr. Owen, ich möchte Horn lernen. Meinen Eltern habe ich nichts davon gesagt. Lange Zeit habe ich dann nichts gehört und irgendwann wurde ich zum Lehrerzimmer zitiert. Ich war schon ganz nervös. Dann kam mein Lehrer raus und sagte: Hier ist dein Horn Maren, morgen ist deine erste Stunde. Meine Eltern wussten von nichts. Am Ende des Schultags habe ich zu meiner Freundin gesagt: Du bleibst hier oben bei dem Instrument, ich gehe mal kurz runter zu meiner Mutter.

Ich bin dann runter gegangen, und habe gesagt: Du Mama, die brauchen ganz dringend Hörner im Orchester und ich würde das auch total gerne lernen. Darf ich? Und da sagte sie: Ja, warum nicht?! Darauf sagte ich: Super! Ich hole jetzt mein Horn, morgen ist meine erste Stunde! Es gibt Jagdhörner und Konzerthörner, ich spiele ein Konzerthorn. Immer noch. Mit den anderen Instrumenten habe ich nach und nach aufgehört.



E.T.: Was verstehst du unter Inklusion?

M.: Inklusion ist, wenn ich mir keine Gedanken mehr darüber mache, wer warum wie ist. Dass man einfach gleichberechtigt zusammen leben kann.

E.T.: Was würdest Du hier bei uns in der Werkstatt verändern?

M.: Ich bin noch sehr grün hinter den Ohren. Ich hatte und habe ganz viele Ideen, aber ich bin auch kein Freund davon, irgendwo anzukommen und zu sagen: Das! Das! Das und das! Und jetzt ändern wir das alles! Denn es gibt meistens Gründe dafür, warum etwas wie gemacht wird und ich habe festgestellt, es zahlt sich manchmal aus, etwas länger zu gucken. Es gibt Dinge, die ich gerne machen möchte, aber man muss auch gucken, ob das ins Konzept passt.

M. IST BEGEISTERT VOM GANZEN LEBENSHILFEWERK!

E.T.: Wenn du mal ins Kino gehst, welche Filme guckst du dann?

M.: Ich weiß gar nicht mehr, wann ich zuletzt im Kino war. Das war definitiv vor der Geburt meiner Tochter.

Welche Filme ich gucke, hängt von meiner Stimmung ab. Je nachdem. Manchmal gucke ich gerne Liebesfilme. Immer wenn ich krank bin, zum Beispiel, gucke ich Nothing Hill. Ich gucke aber genauso gerne Spiderman. Was ich auch gerne mag ist „Red“, das sind so alte, pensionierte Agenten. Ich gucke die Filme normalerweise auf Englisch an. Alles was im Original Englisch ist, gucke ich auf Englisch an.



E.T.: Träumst du Deutsch oder Englisch? Oder gemischt?

M.: Es kommt darauf an. Sowohl als auch.

E.T.: Welche Hobbys hast Du? Isst du gerne?

M.: Ich esse wahnsinnig gerne und mein Mann kocht wahnsinnig gerne. Das passt super! Aber essen ist kein Hobby von mir. Ich habe als Hobby mein Horn, das ich im Orchester spiele. Und ich tanze mit meinem Mann Standard und Latein.

E.T.: Oha. Habt ihr auch bestimmte Tanzabzeichen gemacht?

M.: Nein, das haben wir gesagt, das schenken wir uns. Wir tanzen eigentlich nur, um schön zu tanzen.

E.T.: Meine Frau sagt: Ich tanze mit Dir nur mit Stahlkappen!

M.: Mein Mann macht noch Steptanz, der hat den Stahl dann unter den Füßen 😊

E.T.: Was hast du für Wünsche für deine Zukunft?

M.: Ich möchte auf jeden Fall weiter mit so viel Freude zur Arbeit gehen können. Und ansonsten möchte ich einfach meine Familie und meine Freizeit genießen. Im Moment würde ich sagen: Weiter so machen wie jetzt ist gut.

E.T.: Und dass du noch viele schöne Konzerte mit deinem Horn spielst.

M.: Ja.

E.T.: Und gesund bleiben.

M.: Ja, das ist das allerwichtigste.

E.T.: Vielen Dank für das nette Interview.

Das Interview wurde am 20.03.2019 geführt.

Ina hat wieder Bilder für die Zeitung gemacht.

Diesmal stehen Fische im Mittelpunkt. Ob nun Schmetterlinge oder große Schiffe unterwegs sind. Die Welt der Fische ist eine eigene. Viele Dank INA



Deshalb mache ich bei der Zeitung mit:

Nico: Weil es einfach Spaß macht. So direkt an der Quelle. Die Zeitung wird immer größer.

Maik: Was rüber bringen; Interviews führen; berichten, was wir hier machen; informieren, was auch außerhalb der Werkstatt stattfindet.

Anett: Ich fühle mich einfach wohl, dabei sein zu können.

Jannis: Das ist ein tolles Angebot, dass man mitmachen kann. Es ist mal was anderes, als immer nur in der Arbeitsgruppe zu sein.

Denis: Weil es spannend ist und weil man so viel lernt.

Michael (nicht im Bild): Für mich ist die Öffentlichkeits-Arbeit das Wichtigste.

Claudia (nicht im Bild): : Als Jugendliche wollte ich Journalistin werden. Ich schreibe + lese gerne schöne Texte.

Die Zeitungs-Redaktion trifft sich alle 2 Wochen, immer

don-



Persönlichkeits-Schutz, Daten-Schutz, Urheber-Recht, Lügen-Presse

Eine Zeitung soll Informieren. Einiges muss dabei aber beachtet werden.

Die Personen auf den Fotos müssen einverstanden sein, dass sie in die Zeitung kommen. Wenn nicht, sieht es so aus.

Auch Namen, Adressen oder Geburts-Daten dürfen nicht ohne Einverständnis veröffentlicht werden.

Auf den nächsten Seiten gibt es einen Bericht von den „Wacken Winter Nights“.

Marc Post kam dort mit seinen Presse-Ausweis hinein und hat über 1000 Fotos gemacht.

Nun muss die Zeitungs-Redaktion ganz genau hinsehen. Firmen-Namen oder Marken haben oft das Zeichen R mit Kreis, oder Musik-Gruppen das C mit Kreis.

Das bedeutet für uns, das wir auch hier um Erlaubnis fragen müssten um Bilder zu veröffentlichen. Der Aufwand ist für uns zu groß. So haben wir einige Bilder ausgesucht, die hoffentlich keine Probleme machen.

Besonders wichtig ist, dass alle Angaben stimmen, sonst wird man leicht als „Lügen-Presse“ bezeichnet.



COPYRIGHT



Wacken Winter Nights 2019

Vom 22.2 bis 24.2.2019 fanden bereits zum dritten Mal die Winter Nights in Wacken statt. Wacken ist ja eher bekannt für das große Open Air Festival im Sommer. Aber auch die Winter Nights sind wirklich schön und lockten in diesem Jahr 5000 Besucher aus aller Welt an. Da waren zum Beispiel welche aus Süd- und Mittelamerika, Japan, Israel und ganz aus Australien angereist.

Diese Besucher konnten sich aussuchen, ob sie Tickets nur für einen der Tage kaufen wollten, für zwei Tage oder ob sie alle Tage da sein wollten.

Die ganz harten Kerle, die ein Drei-Tages-Ticket hatten, konnten sogar auf dem Gelände campen nach Hause gefahren.



Einige andere sind zwischendurch einfach nach Hause gefahren. Das Campinggelände, auf dem auch Platz für Wohnwagen oder Autos war, befand sich etwas abgelegen.

Neben vielen Verkaufsständen, die z.B. Felle, Körbe, Hörner und Schmuck – oder Essen und Trinken anboten und den vielen Schaustellern, die wie mittelalterliche oder phantastische Wesen gekleidet waren, gab es natürlich viel Musik zu hören.

Auf mehreren Bühnen konnte man viele Bands hören, die in der mittelalterlichen Szene Rang und Namen haben. Diese spielten auf der größten aller Bühnen, dem „Eispalast“ .



Die Lieder wurden zum Teil sogar in die Gebärdensprache übersetzt. Das war auf den Winter Nights das erste Mal. Die Bands waren Eluvatie, Saltation Mortis, Feuerschwanz und Faun. Die Dolmetscherinnen hießen Laura M. Schwengber (sie war auch schon im Sommer dabei) und Yvonne Riesop.

Die andere große Bühnen hieß „Theatre of Grace“, was auf Deutsch so viel heißt wie „Theater der Gnade“. Einige andere Bands haben sogar einfach auf einer kleinen Bühne mitten im Wald gespielt.

Auch im nächsten Jahr werden zum 4. Mal die Tore zu den Winter Nights geöffnet, und zwar vom 14.02.2020 – 16.02.2020!

Text und Fotos

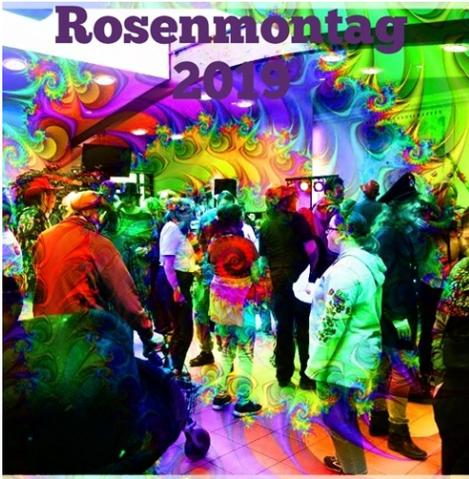
Marc Post



" 27. Hockeyturnier der Werkstätten " - Ahrensburg -

Am 23.02.2019 fand das 27. Hockey-Turnier der Werkstattmannschaften in Ahrensburg statt. Wie in jedem Jahr wurden die Norddeutschen Meister in den Gruppen A und B ermittelt. Insgesamt gingen 10 Mannschaften an den Start. Diesmal waren das Lebenshilfewerk Pinneberg und der Ortsverein der Lebenshilfe Pinneberg / "Mehr miteinander!" mit 2 Mannschaften dabei. Das Team "Mehr miteinander" startete in der A-Gruppe und das Team der "Werkstatt Eichenkamp" in der B-Gruppe. Mit viel Training in den Vorwochen und viel Spaß und Einsatz am Turniertag wurde ein für alle unvergessliches Turnier gespielt.





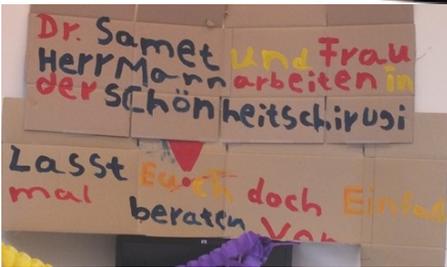
Corinna Scholz, Marc Post und Ralf Malzahn haben die schönsten Momente der Feier in Fotos festgehalten.

wir feiern Rosenmontag
am 04. März 2019
von 13 - 14.45 Uhr
im neuen Pausenraum

die neusten Hits!
mit freien Softgetränken!
und leckeren Berlinern und Brezeln!

- Wir freuen uns auf Euch -
Jessica, Natascha, Tanja, Angela, Barbora und Anuschka





Die Baustelle in der Küche

Corinna Scholz hat hinter den Kulisse (in der Küche) einige Fotos gemacht.

Die Wasserrohre sind undicht geworden und mussten erneuert werden.

Das machte viel Dreck.

Deshalb musste unser Essen von außerhalb gebracht werden.

Außerdem ist viel Feuchtigkeit in den Boden und die Wänden gekommen.

Mit dicken Schläuchen wurde nun alles getrocknet.

Danke Corinna, nun können wir uns besser vorstellen, wie viel Aufwand nötig war um unsere Küche wieder in Betrieb nehmen zu können.

Fotos: Corinna Scholz



Hallo liebe Leser und Leserrinnen,

ich möchte euch von der Reise mit meiner Wohngruppe im Weisenhäuser Strand berichten.

Wir sind erst mal 2,5 Stunden zur Ostsee gefahren. 5 Km bevor wir angekommen sind haben wir eine Pause gemacht bei McDonald's das war lecker und hat uns gestärkt.

Dann hat uns die Ostsee hallo gesagt und haben das Wetter dort sehr genossen.

Wir haben aber erst mal die Koffer ausgepackt und die Klamotten in den Schrank geräumt. Ich habe dann gefragt ob ich die Umgebung erforschen darf. Dann habe ich erst mal im Abenteuer Dschungelland geschoppt. Und da waren vor dem Eingang so niedliche Tiere wie zum Beispiel: Meer-schweinchen, Igel, Schlangen, Chamäleon, Echsen, Spinnen, Frettchen und Kröten.

Die waren so Süß, da habe ich mich für ein Paar Fotos entschieden als Erinnerung.

Dann habe ich erst mal die Autoskooter ausprobiert und erst mal mit den gefahren 2 bis 3 Runden.

Und so ca. 18.00 Uhr sind wir zusammen in die Grillhütte gegangen! Und haben auf den Abend der Ankunft angestoßen, bzw. uns den Bauch voll-geschlagen.

Am Dienstag haben wir erst mal zusammen auf der Terrasse gefrühstückt und haben den Tag besprochen. Wir haben uns entschieden das ein paar von uns Schwimmen gehen. Da war ich 4 Stun-

den und habe gerutscht und war im wall Pool.

Dann habe ich mich erst einmal nach dem Schwimmen beim Italiener gestärkt und habe mich dort mit einer Kellnerin, sehr nett unterhalten über meine Behinderung und über das was ich momentan so mache und das die Gegend, wo ich mit meiner Wohngruppe Urlaub gemacht habe auch sehr schön ist also die Ferien Anlage.

Dann als wir fertig waren mit Sprechen habe ich erst mal bezahlt und bin langsam zum Ferien Haus gegangen und war sehr müde und auf dem Sofa und bin richtig eingeschlafen. Als ich wieder Aufgewacht bin, habe ich mich zur meiner Gruppe auf dem Weg ins andere Haus gemacht.



Die haben Fußball geguckt und dann sind wir nochmal raus gegangen. Das war ja sehr heiß, wo wir da waren. Die ersten 3 Tage war es heiß und dann war es leider die Rest der Woche schlechtes Wetter. Aber das hat uns nicht gestört. Ich bin fast immer alleine unterwegs gewesen. Das war richtig schön, weil ich da machen durfte, was ich will.

Am Mittwoch bin ich dann am Abend mit meiner Wohngruppe essen gewesen beim Italiener, das Restaurant war mein Lieblings Restaurant.

Ich bin Auto-Scooter gefahren und habe die Maskottchen gesehen und mit dem einen Foto gemacht. Und war ganz viel im Kids Club, mit ganz vielen Kindern und habe mit den Kindern gespielt. Mit einem Mädchen, das 4 Jahre alt war, habe ich gespielt und habe auch dort im Kids Club den anderen Kindern etwas vorgelesen. Die Kinder haben richtig zugehört und haben mich auch gefragt, ob sie auf meinen Schoss dürfen. Da habe ich ja gesagt. Ich war richtig lange unterwegs. Die ganze Woche über hatte ich was vor. Da waren auch schöne Geschäfte und ich habe da eingekauft. Das war aber erst am Donnerstag. Da habe ich die Geschäfte erforscht und habe mich da aufgehalten, erst geguckt und dann schöne Dinge gekauft. Ich habe da Glubschis gekauft und einen Drachen. Donnerstag war ich auch noch im Kids Club und habe mit den Kindern ein Film geguckt und beim Film haben wir Popcorn gemacht. Jeder hat dann eine kleine Tüte bekommen und gegessen, das war sehr lecker. Als wir den Film zu Ende geguckt hatten, da haben wir noch gespielt oder gebastelt oder gemalt oder vorgelesen, das war schön und abenteuerlich. Aber was ich nicht gemacht habe war, am Strand hin gegangen, da war ich nicht weil ich nur im Freizeit Aktion mit gemacht habe wie den Dschungelcamp.

Ich war mit meiner Gruppe Fischbrötchen essen, da haben wir uns getroffen. Am Freitag war ich auch noch einmal im Dschungelcamp und habe da 2 Leute kennengelernt. Mit denen ich mich verabredet habe zum Bowling-Kugeln schleudern. Das war echt schön und ich war mehrmals in der Cocktailbar, aber alleine. Ich habe das immer abends zum Abschalten gemacht, weil ich immer mal alleine Fußball gucken wollte. Ich habe mich für Samstag dann verabredet mit den 2 Mädels zum Fußball gucken in der Bowling-Bahn, wo Deutschland gespielt hat. Und das war sehr spannend, weil Deutschland fast verloren hätte.



Aber die hatten kurz vor Abpfeiff noch ein Tor gemacht, so haben die doch gewonnen. Da haben dann alle gefeiert und wir sind dann gemütlich zum Ferien-Haus gegangen. Und als ich zuhause war, habe ich dann mich verabschiedet, weil die am Sonntagmorgen wieder nach Hause gefahren sind und ich bin noch bis Montag geblieben.

Ich habe am Freitag mit meiner Wohngruppe zusammen einen Ausflug gemacht. Da waren wir in Oldenburg, das war sehr schön. Am Sonntag war ich mit meiner Wohngruppe in Heiligen-Hafen, das war auch sehr schön. Ich bin alleine Bimmel-Bahn gefahren und habe sogar die Insel Fehmarn gesehen. Ich habe sogar einen Dudelsack Orchester gesehen und sogar Fotos von den gemacht.

Am Samstag habe ich mich erstmal ausgeruht und dann bin ich abends mit 2 Personen, die ich dort kennengelernt habe zum Fußball gucken und zum Bowling Kugeln Schleudern gegangen. Das war echt schön, da Deutschland gewonnen hat, sind wir glücklich zum Ferien Haus gegangen und ich war sehr müde vom Tag.

Dann am Sonntag habe ich das letzte Mal im Kids Club gespielt und mich verabschiedet.

Dann habe ich abends das letzte Mal in der Cocktailbar einen Cocktail getrunken und dann ganz erschöpft nach Hause ins Ferien Haus gegangen. Dann sind wir früh ins Bett gegangen und morgens ganz früh aufgestanden. Um 9.30 Uhr sind wir dann wieder nach Hamburg zurück gefahren. Wir sind zum Abschluss beim MC Donalds gewesen, aber wir waren alle ziemlich müde und dann habe ich mich erst mal hingelegt weil ich kaputt war.

Und das war die Reise von meiner Wohngruppe und von mir, eure

Vanessa Neven



ThiesMediCenter GmbH

Gasstraße 44 - 46

25524 Itzehoe

Tel.: 0 48 21 / 88 88 - 0

Fax: 0 48 21 / 88 88 - 2800

www.thiesmedicenter.de

info@thiesmedicenter.de

Besuchen Sie auch unseren Online-Shop unter www.thies-online.de

Die Frühlings-Disco am 05.04.2019 war wieder einmal sehr gut besucht. Marc Golabi hat diese Fotos gemacht. „Die Stimmung war super und die Musik echt geil“, meint Marc.

Ein extra eingerichtete Fahrdienst hat dafür gesorgt, dass auch Gäste kommen konnten, die nicht selbst anreisen können. Vielen Dank an die Organisatoren und die Fahrer!



Ina hat den Fröhling für uns gemalt.

Nun hoffen wir alle auf eine sonnige Zeit.



Das Abstimmungs-Ergebnis zur Umfrage der Weihnachtsfeier 2018

Die Weihnachtsfeier 2018 war anders und länger als sonst.

Wir wollten eure Meinung darüber wissen.

Es haben sehr viele bei der Abstimmung mitgemacht.

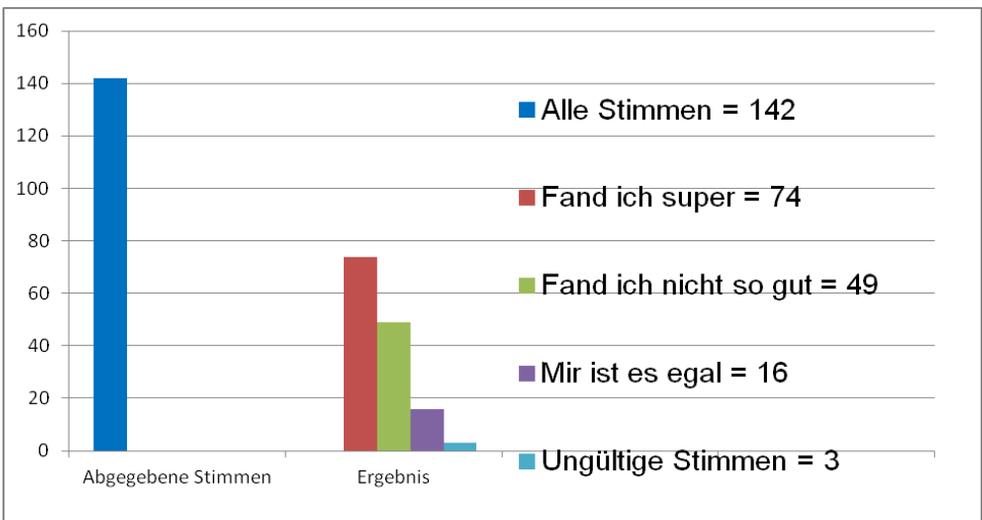
Das Ergebnis hat uns gefreut.

Die meisten fanden die Feier super. Manchen war die Feier egal.

Ein Teil fand die Feier nicht so gut. Es hat ihnen nicht gefallen.

Deshalb dieser Hinweis: Alles ist freiwillig. Niemand muss teilnehmen. Wir wollen nur möglichst viel Spaß haben. Wer hat noch einen Verbesserungsvorschlag?

Die hohe Beteiligung bei der Abstimmung hat uns gezeigt, dass sehr viele Menschen in der Werkstatt Eichenkamp die Mitbestimmung wichtig ist. Darüber freuen wir uns sehr.



11 „leicht“

			4	9		1	5	
2	9		7	1		6	8	
6	1			8				
			1		7		2	6
9	3	2				4	7	1
1	7		9		4			
				7			6	4
	6	9		4	3		1	5
	2	3		5	1			

3 „schwer“

	7	3				8		
		6				1		4
			2	7	8			
					6		9	
			4	3	1			
7	4				5		8	
1	8							9
			1	4	7			
						6		2

Die Sudoku Seite

Wem das 11. Sudoku „leicht“ zu einfach ist, kann sich beim 3. Sudoku „schwer“ die Zähne ausbeißen.

Viel Spaß beim lösen!

Die Auflösungen vom Sudoku „leicht“ und vom Sudoku „schwer“ findet ihr auf der Seite 48.

Wenn ihr ein Rätsel für die Zeitung wisst, dann meldet euch bei uns.

Die Stiftung Lebenshilfe Südholstein wurde 2008 von den Ortsvereinen Elmshorn, Pinneberg und Wedel gegründet. Ihr Zweck ist die Unterstützung und Förderung von Menschen, mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen. Das besondere Anliegen der Stiftung ist die Inklusion. Jeder Mensch soll in seiner Individualität akzeptiert werden und die Möglichkeit haben ohne Einschränkung am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Der Stiftungsrat stellt sich vor:

Für unsere Werkstattzeitung: Eichenkamper Tag

Ich stelle mich vor:

Name: Rüdiger Köhne

Alter: 60

Wohnort: Bokholt-Harredder (Voploch)

Im Stiftungsrat seit: Dezember 2012



Die Aufgaben des Stiftungsrats:

Beratung und Kontrolle der Geschäftsleitung

Meine Aufgaben im Stiftungsrat:

Beratung und Kontrolle der Geschäftsleitung

Warum ich im Stiftungsrat bin:

Seit ca. 25 Jahren habe ich eine enge Bindung zur LH, insbesondere zum Lebenshilfewerk (u.a.

Meine Hobbies: Lesen, Sport,

Lieblingssessen: brillen

Lieblingsmusik: Queen, AC/DC, Pink Floyd

Was ich total blöd finde: Unehrlichkeit

Ziele für die Zukunft: Gesund bleiben, Übergang

in die passive Phase der Altersteilzeit meistern.

Was ich gern mal machen würde: Eine Kajaktour in Schweden.

Für unsere Werkstattzeitung: Eichenkamper Tageblatt

Ich stelle mich vor:



Name:

Evelyn Jungermann _____

Alter: 61 _____

Wohnort: Pinneberg _____

Im Stiftungsrat seit über 6 Jahren - und im Ortsverein der
Lebenshilfe Pinneberg seit über 20 Jahren

Die Aufgaben des Stiftungsrats:

Meine Aufgaben im Stiftungsrat:

Die Interessen behinderter Menschen zu vertreten z.B: bei dem
Dauerthema geeigneten Wohnraum für behinderte Menschen zu
finden und für die Zukunft alternative Wohnformen mit den
betroffenen Menschen und ihrem Umfeld zu entwickeln.

Warum ich im Stiftungsrat bin:

Auch das Thema Freizeit ist sehr wichtig, deshalb habe ich
zusammen mit meinen Vorstands-KollegInnen beim Ortsverein
Pinneberg das Projekt „Mehr Miteinander“ begonnen. Antje
Hachenberg ist dort unsere Mitarbeiterin und die Projekt-
Koordinatorin. Wir wünschen uns viel mehr inklusive Angebote im
Sport, Kultur und lebenslanger Bildung. Hier in Pinneberg gibt es
noch sehr viel zu entdecken. Einiges haben wir schon auf den
Weg gebracht, vieles kennen wir noch nicht. Viele Kontakte
können noch geknüpft werden. Und mit Hamburg haben wir auch
noch sehr, sehr viele Möglichkeiten, die es zu entdecken gilt.

Meine Hobbies: Nähen, Lesen, Reisen, meine Enkelkinder,
Fahrrad fahren und mit netten Leuten eine gute Zeit verbringen.

Lieblingssessen:

Tortellini _____

Lieblingsmusik: alles, was Rhythmus hat; die Trommlergruppe der Werkstatt

Eichenkamp! _____

Was ich total blöd finde: Lügen und wenn man nicht miteinander redet _____

Ziele für die Zukunft:

In der nahen Zukunft hoffe ich, dass eine Gruppe aus der Werkstatt und aus dem Wohnbereich Ende August zum Selbstvertreterkongress in Leipzig fährt. Das wäre toll, wenn wir hier in der Werkstattzeitung und auf unserer Homepage darüber lesen könnten.

Ich wünsche mir auch, dass behinderte Menschen ein Ehrenamt ausüben. Bei „Mehr Miteinander“ sind Einige schon aktiv - es dürfen gerne mehr werden!

Sich selbst mit seinen Interessen zu vertreten ist ein gutes Ziel: wir vom Ortsverein helfen da gerne! Man kann zum Beispiel für 8 Euro im Jahr Mitglied werden und auf diesem Weg auch seine Interessen im Stiftungsrat vertreten. Herzlich willkommen!

Und: Ich möchte mich noch ein paar Jahre für behinderte Menschen einsetzen und gesundbleiben! _____

Was ich gern mal machen würde: Noch einmal Heißluftballon fahren und in einer heißen Quelle in Island sitzen, wenn es draußen saukalt ist! _____

Sonstiges: Großes Lob an die tolle Redaktion des ET, an das ganze Team von „Mehr Miteinander“ und was sonst noch überall in

der Lebenshilfe Neues passiert! Macht Spaß dabei zu sein! Vielen Dank für das Interview!

Für unsere Werkstattzeitung: Eichenkamper Tageblatt

Ich stelle mich vor:

Name: Gerhard Ramcke

Alter: 67

Wohnort: Appen

Im Stiftungsrat seit: 08.12.2008



Die Aufgaben des Stiftungsrats:

z.B. Beschlussfassung über Wirtschaftsplan; Grundsätzliches wie Strategie und Ausrichtung der Lehi, Südholstein, Jahresabschlüsse

Meine Aufgaben im Stiftungsrat:

Vorsitz, Vertretung der OV Pinnberg

Warum ich im Stiftungsrat bin:

Stärkung der Lehi als wichtigsten Partner für behinderte Menschen in der Region

Meine Hobbies: Joggen, Lesen, Garten

Lieblingsessen: alle möglichen Fischgerichte

Lieblingsmusik: Beatles, Stones, Rock, Blues

Was ich total blöd finde: Kein Nachwuchs für die Arbeit in den Gremien

Ziele für die Zukunft: Bau der Wohnstätte

in Elmhorn

Was ich gern mal machen würde: Gebirgswandern

Sonstiges: Alles Gute für die stets gelungene Werkstattzeitung!

Deshalb mach ich bei der Zeitung mit -Teil 2

Mark: Um Berichte mit vielen Fotos von Veranstaltungen zu machen. Das Fotografieren macht mir viel besonders Spaß.



Die Zeitung müsste öfters erscheinen.

Torben: Die Öffentlichkeits-Arbeit ist mir sehr wichtig. Darum berichte ich auch über meine Krankheit. Damit mehr Menschen Informationen bekommen, was Epilepsie eigentlich bedeutet und wie man handeln sollte.



In eigener Sache:

Wir möchten wissen, was euch gefällt. Und wir möchten auch wissen, was Euch nicht gefällt. Nur so können wir besser werden.

Sendet uns sehr gerne: Leserbriefe, Anregungen und auch Kritik.

Eure Berichte und Fotos könnt Ihr uns auch gerne zusenden.

Wichtig: Bitte **immer** mit Namen. Sonst können wir es nicht veröffentlichen. Vielen Dank, eurer Redaktionsteam!

NEU!!! Wir haben eine eigene Email Adresse:

eichenkamper-tageblatt@lebenshilfe-pi.de

Natürlich könnt ihr das **E.T.** Team weiter auch persönlich ansprechen.

Finale des 830. Oster-Hitmarathons von Radio Hamburg

Im Vorwege jedes Osterhit-Marathons steht die Liederwahl! Die Hörer stimmen für ihre 830 beliebtesten Lieder (Also jetzt in 2019. Im nächsten Jahr werden es 831 Lieder sein) indem sie sich bei jedem Rewe oder direkt bei Radio Hamburg eine Postkarte abholen konnten. Auf diese Postkarte konnte man dann seine drei Lieblingslieder schreiben und diese dann kostenlos in den Briefkasten werfen. Wem das noch zu viel Aufwand war, der konnte auch online abstimmen.

Samstagmorgen, am 20.4.2019, um 4 Uhr in der Früh fiel der Startschuss mit der Nummer 830, und zwar war das Robbie Williams mit „Love my life“. Ab dann wurde rund um die Uhr von jeweils zwei Moderatoren gesendet. Anders als in den letzten Jahren gab es nun drei Moderatorenteams, die sich abgewechselt haben. Noch im letzten Jahr haben zwei Moderatoren drei Tage am Stück gearbeitet. Aber das wird nun langsam wohl doch zu lange. Angeführt wurden die Moderatoren von John Ment. Er hatte sich ein Team zusammengestellt, zu dem die schon erfahrenen André Kuhnert, Tim Gafron und Birgit Hahn gehörten. Zudem gab es zwei Osterhitmarathon-Neulinge, und zwar Linda Stahl und Onni Schlebusch.



Damit es auch für die Hörer nicht zu langweilig wurde, haben sich die Moderatorenteams untereinander in kleinen Wettbewerben gemessen. Sogenannten „Challenges“. Der Verlierer eines Wettbewerbs musste immer eine Strafe antreten. So musste Linda Stahl zum Beispiel in der Wandelhalle im Hamburger Hauptbahnhof den Titelsong vom Osterhitmarathon singen.



Da die Moderatoren ja nun immer ziemlich lange im Studio saßen, konnten die Hörer zu Ihnen hinfahren und Geschenke und Grüße vorbeibringen.



Alles lief nun Lied für Lied auf das große Finale am Ostermontag hin. Dieses fand live auf der großen Bühne in der Mönkebergstraße in Hamburg statt, und wurde von Janine Drynda und Ben Chadwick moderiert.



Um das alles abzurunden und auch um für das leibliche Wohl zu sorgen und Spaß für die Kinder zu bieten, gab es die sogenannte Rewe-Meile, wo man Essen und Trinken kaufen konnte. Dort stand auch unter anderem eine Hüpfburg. Rewe zählt zu den Hauptsponsoren des Marathons.



Bevor die geheimen Top 20 im Radio liefen, gab es ein Vorprogramm mit Livemusik auf der Bühne. Dazu zählte Vize, Matt Simones, Hugel, Declan J. Donovan und DJ Jerome. Dann war es soweit und Song für Song wurden die 20 beliebtesten Songs enthüllt. Dazu kamen alle 6 Moderatoren auf die Bühne und die Show gab es live im Radio. Damit auch jeder Besucher gut gekleidet war, wurden rote Radio Hamburg Hüte verteilt.

Die Top 18, Michael Schulte, wurde sogar live von dem Künstler gespielt. Gewonnen hat Ava Max mit ihrem Ohrwurm Sweet but Psycho.

Wer die anderen Lieder alle nachlesen möchte, kann dieses im Internet auf der Homepage von Radio Hamburg tun!

Im nächsten Jahr startet die nächste Runde Osterhitmarathon. Dann aber mit einem Lied mehr... dann heißt es, die 831 beliebtesten Hits zu wählen.

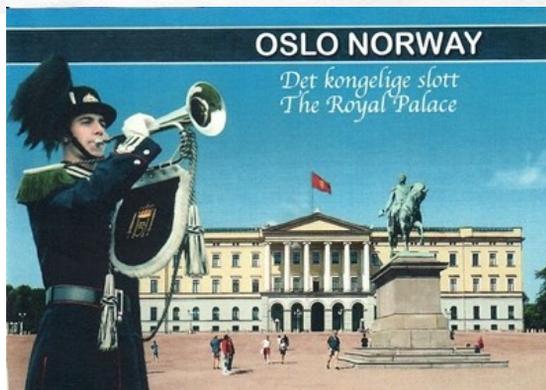
Von Marc Post





Dennis Vogel 27.4.19.
Kreuzfahrt - Kiel - Oslo - Kiel
Wir waren mit der
Teestube vom 10.4. bis 12.4.19 auf
einer Kreuzfahrt. Zuerst sind
wir mit der Bahn nach Kiel
gefahren. Unser Gepäck wurde
mit einem Bus der Lebenshilfe
zum Schiff gefahren und
dann sind wir aufs Schiff
gegangen und losgefahren.
Wir waren zu Britz in einer
Kabinen untergebracht. Morgens
und Abends haben wir Essen vom
Büffe bekommen. Es war lecker.
Da nach waren wir in der Show
und in der Disco.

Am nästeentag waren wir in oslo angekommen und sind mit einem großen Taxi zum schloß gefahren und haben uns das schloß angeguckt. Um 14 Uhr ist unser schiff wieder abgefahren nach kiel und abends waren wir wieder in der show und in der disco. es war ein toller ausflug.



Der Werkstatt-Rat und die Frauen-Beauftragte besuchte die neue Außen-Stelle in Elmshorn.



Der Werkstatt-Rat besucht regelmäßig die Außen-Stellen der Werkstatt Eichenkamp. Zum ersten Mal besuchten wir den neuen Standort in der Daimlerstraße. Auf den großen Parkplatz konnten wir mit den blauen Bus locker stehen. Mit dem Fahrstuhl ging es bequem in die 1. Etage. Oben angekommen fielen uns gleich die hellen freundlichen Räume auf.



Karin Widmann vom begleitenden Dienst hat uns empfangen und uns vieles erklärt. Viele Räume sind soweit fertig eingerichtet. Einiges ist noch in Planung.



Sie machte mit uns einen großen Rundgang durch die verschiedenen Bereiche und Räume.



Über eine neu gebaute Rampe kamen auch die Rolli-Fahrer bequem auf die große Terrasse. Der Werkstatt-Rat hatte auch gleich eine gute Idee: Hier könnte man ein tolle Einweihungs-Partie machen.

Karin zeigte uns danach die verschiedenen Arbeits-Bereiche. Zum Schluss gab es ein Gespräch mit allen Kollegen und Kolleginnen.



Ein Blick von der 1.Etage in das Lager. Hier wird das Material angenommen und auch ausgeliefert. Außerdem befindet sich hier der Fahrstuhl.



Diese Toilette ist nicht für Paare gedacht. Es ist einfach ein Planungs-Fehler. Wir meinen: Es gibt Schlimmeres.



Von außen sehen wir die neuen Außen-Treppen. Im Notfall kann man hier schnell nach draußen gelangen. Natürlich können diese Treppen auch ohne Notfall benutzt werden.



Insgesamt hat uns die neue Außen-Stelle sehr gut gefallen.

Der Werkstatt-Rat war am 30.04.2019 zu besuch in Elmshorn.



Fotos: MC

Hallo, hier ist Maik Löper
Ich arbeite in der Gärtnerei der
Lebenshilfe Pinneberg.

Ich wollte euch mein Hobby
vorstellen. Es ist das Thema
„Straßenbahn“.

Ich bin in Hamburg mit der Stra-
ßenbahn groß geworden und
habe mich später für Schienen-
Fahrzeuge interessiert.

Am 16.Mai 2016 las ich in der
Zeitung, dass ein Hamburger
Straßenbahnwagen nach
Hamburg kommt.

Ich bin hingefahren und habe ihn
mir angeguckt und war hin und weg. Er stand auf dem
ehemaligen Betriebshof Krons Kamp in Winterhude. Dort
ist heute ein Supermarkt und ein Parkdeck. Hier war das
Depot. Eine Woche später war ich noch einmal dort.
Da sah ich die Besitzer der Straßenbahn. Ich erzählte, das
ich die Straßenbahn noch aus meiner Kindheit kannte.
Dann haben sie mich gefragt, ob ich Lust habe mitzuma-
chen im Team. Dort wird die Geschichte der Straßenbahn
gezeigt. Es gibt Bilder, Gegenstände
und Zeit-Fotos zu sehen. Man kann
sogar in der Fahrerkabine sitzen
und erleben wie der Fahrer seinen
Dienst gemacht hat.

Wir sind ein 7 köpfiges Team.



Es wird jeden Samstag von 10 -18 Uhr eine Führung gemacht und alles erklärt über die Hamburger Straßenbahn. Es macht mir sehr viel Spaß! Wer Lust hat kann gerne nach Winterhude in die Dorotheenstraße zu REWE kommen.

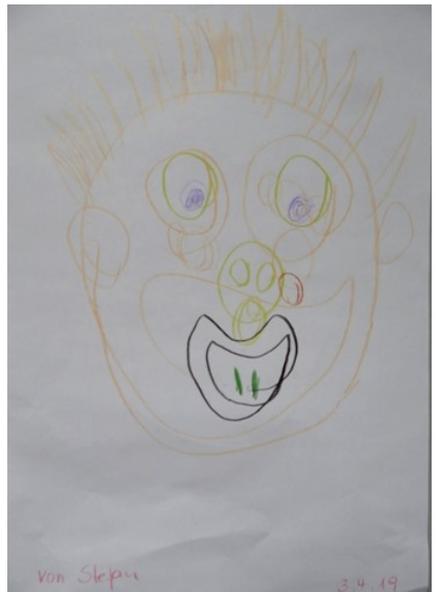


Auf den nächsten Seiten habe ich ein Interview mit Ingo Naefke geführt. Danke für Euer Interesse Maik Löper
PS: Es ist ein V7 E = Einmannwagen Nummer 3363.



Dieses Bild hat Stefan gemalt. Stefan ~~kommt jeden Wochen-Tag in unsere~~ Tages-Förder-Stätte der Werkstatt Eichenkamp. Er hat dieses Bild Claudia Ehrhardt für die Zeitung gegeben.

Das **E.T.** Team freut sich, das auch aus diesem Bereich der Werkstatt ein Beitrag zu uns gekommen ist. Bitte mehr davon!



Das Interview von Maik Löper

E.T.: Wie ist euer Name?

Ingo: Also das ist meine liebe Frau, die heißt Johanna Naefke und das ist der Mann, der heißt Ingo Naefke.

E.T.: Wie seid ihr drauf gekommen seid, diesen Wagen hierher zu kriegen. Das möchte ich gerne wissen.

Ingo: Den Wagen hatte ich schon sehr lange im Visier, als er im Hannover-schen Straßenbahn-Museum vor sich hin rottete. Und die erste Möglichkeit, die sich ergab war, den Wagen bei der Erweiterung des Bauhaus-Marktes in Lokstedt/ Niederfeld in die Auswahl zu nehmen. Und wo der Architekt von Bauhaus zunächst zustimmte, aber nachdem Bauhaus sich den Wagen angeguckt hatte, die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen hat und sagte: So nicht! Dann war also Ende der Fahnenstange und dann ging das 2015 los, dass das HSM,



Steht in unserem Parkhaus
Krohnskamp 31:
Die original Straßenbahn V7E
aus dem Jahre 1957.

**REWE
CENTER**

H. Stanislawski & A. Laas

das Hannoversche Straßenbahn- Museum den Wagen verschrotten wollte. Da er nur einer von zwei der Bauserie V7 ist, war jetzt also Handlungsbedarf gegeben und dann habe ich mich hier an diese Leute von Rewe am Krons Kamp gewandt, weil ich davon ausging, nachdem die sehr viele schöne große Fotos in ihren Gängen hatten und auch in ihrer großen Warenhalle, wo sie ihren Supermarkt drin haben, dass die Interesse daran haben. Und dann haben sie sich am 20. Oktober 2015 gemeldet und dann sind wir also mit Starni und Herrn Enge, der hier der Boss ist, durch die Halle gegangen, ehemaliger Betriebshof Krons Kamp, und der hat mir diesen Platz hier zugewiesen.

E.T.: Wie seid ihr hierzu gekommen?

Ingo: In dem man seit 1963 Mitarbeiter der Hamburger Hochbahn ist. Erst mal natürlich ein Straßenbahn-Fan und dann Mitarbeiter der Hochbahn.

Aller Anfang...

Die Aufarbeitung in Wehmingen begann im Januar 2016, die Arbeiten an der im Freien stehenden Bahn mussten zügig und bei jedem Wetter voran gehen, denn der 3363 musste dort definitiv am 31. März abgezogen werden. Um zumindest äußerlich einen vorzeigbaren Zustand zu erreichen machte das Ehepaar Naefcke insgesamt 22 Fahrten nach Wehmingen, wo die notwendigen Arbeiten zu 100 % von Hand vorgenommen wurden.



Ich habe als Schaffner angefangen und dann nachher als Busfahrer gearbeitet.

E.T.: Was habt Ihr für Hobbies?

Ingo: Die Straßenbahn ist mein Hobby.

E.T.: Alles klar. Hat deine Frau auch Interesse an der Straßenbahn?

Ingo: Naja, es war natürlich eine Sache, einen Wagen, der 40 Jahre im Wald gestanden hat, total desolat war, wieder zum Leben zu erwecken. Und da in dieses Gewusel von einem Zusammenbruch eines Wagens rein zu gehen, abzuchecken, hat es Sinn hat oder ob es keinen Sinn hat, hier bei zu gehen. Und dann war die Entscheidung gefallen, ok, wir versuchen es! Und dann sind wir am 12.12.2015 dabei gegangen und haben fast die Hände über den Kopf zusammen geschlagen, was hier drin los war. Aber dann sind wir, nach tief Luft holen, dann doch dabei gegangen und haben dann in 22 Einsätzen in Wemingen den Wagen äußerlich soweit aufgearbeitet, in Punkto Farbe, dass er ansehbar war.



Die Beleuchtung von 3363 funktionierte einst mit 110 Volt Gleichstrom, hier musste auf die heute üblichen 220 Volt Wechselstrom umgestellt werden. Glücklicherweise konnten die Fassungen der alten Neonleuchten weiter benutzt werden denn die handelsüblichen Neonröhren aus dem Baumarkt passten haargenau. Erhalten blieben auch die alten Beschriftungen an der Decke, so erfährt man zum Beispiel, dass Schwarzfahren damals mit 20 Mark geahndet wurde!

Und mit diesem ansehbaren Fahrzeug sind wir dann per Tieflader nach Hamburg gekommen. Und am 11.04.2016 hier angekommen am Krons-kamp. Er war zunächst drei Wochen draußen, musste zwei Graffiti-Anschläge über sich ergehen lassen und ist dann am 03. Mai 2016 in die Halle rein gerollert worden auf kleinen Rollen unter den Drehgestellen. Damit war er sehr beweglich und so ist er hier herein gekommen.

E.T.: Welche Musik hört ihr gerne?

Ingo: Alles, was angenehme Musik ist.

E.T.: Habt ihr guten Zuspruch gekriegt, als der Wagen hier rein kam?

Ingo: Naja, die Leute waren mehr als überrascht, als hier plötzlich wieder eine Straßenbahn ankam und der Zuspruch ist derartig gewaltig und hat bis heute nicht abgenommen.

E.T.: Wie kommst du damit zurecht, das mit Ingo alles zu machen? Wie bist Du auf die Idee gekommen, Ingo zu unterstützen?

Johanna: Weil ich am Anfang in Wemingen

Geschafft!

Am 11. April 2016 ist es geschafft: Der 3363 kommt auf einem Tieflader in den Krons-kamp. Er kommt gewissermaßen nach Hause, denn das REWE CENTER H. Stanislawski & A. Laas samt Parkhaus Krons-kamp befinden sich in einem ehemaligen Straßenbahn-Betriebshof, der dort im Jahre 1927 erbaut wurde.



Auf einem eigens in Bremen beschafften Straßenbahn-Gleis wurde der 3363 zunächst vor dem Parkhaus „geparkt“. Genau an der Stelle, wo sich einst das Aus-fahrtgleis für seine Dienstfahrten befand! Links zu sehen ein Teil des Parkhaus-Gleibels, der gegenüber dem einstigen Portal des Betriebshofs um einige Meter vorgezogen wurde.

schon gesehen habe, dass es, wenn er seinen Wunsch erfüllen will, keine Sache für einen Mann ist oder Frau ist, also musste ich mit anfassern.

Ingo: Als der Wagen hier angekommen ist, als es an die weitere Herrichtung gegangen ist, z.B.: die Beleuchtung wieder in Gang zu bringen, war auch noch professionelle Hilfe notwendig. Als die Eingänge vorne und hinten wieder hergerichtet werden mussten, die es gar nicht mehr gab. Ohne professionelle Hilfe ging es nicht!

E.T.: Wie kann man den Wagen besichtigen, zu welchen Zeiten?

Ingo: Jeweils immer sonnabends von 10-18 Uhr. im Jahr Urlaub.

E.T.: Mit fachmännischer Erklärung?

Ingo: Ja, mit Erklärung.

E.T.: Gibt es auch Leute, die euch dabei unterstützen oder macht ihr das alleine?

Ingo: Nein, also wir haben sehr viel Zuspruch.



Der 3363 in desolatem Zustand, so entdeckt Straßenbahnliebhaber Ingo Naefcke ihn in einem Wald bei Wehmingen, südöstlich von Hannover. Am 12.12. 2015 wurde er von ihm gekauft. Die Wiederherstellung konnte beginnen!

Ausgenommen zwei Mal

Und den lieben Maik, der uns auch unterstützt, wenn Besucher kommen. Wir haben für die Besucher des Rewe-Marktes geöffnet und dann ist eben manchmal, wenn besonders großer Andrang ist, dass mit mehreren Personen beigestiegen wird. Denn wir haben das ganze hier aufgebaut wie ein kleines Museum. Natürlich ist das aber auch äußerlich als Kulturgut deklariert, und auch anerkannt.

E.T.: Wie viele Jahre ist es schon her, dass eine Straßenbahn in Hamburg fuhr?

Ingo: 41 Jahre ist es her. Am 01.10.1978 ist die letzte Straßenbahn-Linie 2, Rathausmarkt – Schnelsen gefahren.

E.T.: Wird in HH jemals wieder eine Straßenbahn fahren?

Ingo: Es ist anzunehmen, dass in den Köpfen der Politiker irgendwann einmal ein „Klick“ kommt und dass sie sagen, das war ja wohl doch ein Fehler, die nicht mehr

Der V7E 3363 und seine Geschichte

Die Typenbezeichnung ist schnell erklärt: Das V steht für „Vierachser“, die 7 ist die Seriennummer und das E bedeutet „Einmann“.

Gebaut wurde die Bahn 1957 von Linke-Hofmann-Busch in Salzgitter-Watenstedt als Schaffnerwagen V 7 mit der Nummer 3413 als eines von 40 Fahrzeugen, die die Hamburger Hochbahn AG seinerzeit nachbestellt hatte. Erst im Jahre 1965 erfolgte der Umbau auf den Einmannwagen Nr. 3363! Nach insgesamt nur 19 Dienstjahren wurde der 3363 im Jahre 1976 von der HHA abgestellt und daraufhin vom damaligen Deutschen Straßenbahnmuseum in Wehmingen erworben. Er wäre ein Prunkstück gewesen, umgeben von vielen historischen Straßenbahnen – aber leider kam es anders.

Bei der Verladung auf einen Eisenbahnwaggon gab es einen Unfall. Auf Grund falsch gewählter Hebepunkte kippte das Fahrzeug nach rechts vorne um und schwerste Schäden waren die Folge. Eine Reparatur erschien zu aufwendig, also stellte man die ramponierte Bahn kurzerhand in einem nahe gelegenen Wald ab. Und dort stand sie 40 lange Jahre!

Im Jahre 2015 erwarb Ingo Naefcke den 3363, nachdem ihm vom REWE CENTER H. Stanislawski & A. Laas ein Aufstellplatz im Parkhaus des Centers auf Dauer zugesichert worden war.

So ist es heute möglich, dass die Kunden des Marktes eine echte Hamburger Straßenbahn sehen und begehen können. Immer sonntags von 10 bis 18 Uhr ist der pensionierte Straßenbahner Ingo Naefcke persönlich anwesend und lädt zur Besichtigung ein. Der 3363 ist jetzt also doch ein Prunkstück geworden, dank des unermüden Einsatzes von Ingo Naefcke und seiner Frau sowie zahlreicher ehrenamtlicher Helfer. All denen dankt Ingo Naefcke an dieser Stelle und weist darauf hin, dass der 3363 ohne sie und die vielen Geldspender heute ganz gewiss nicht an seinem Platz im Krohnskamp stehen würde.



laufen zu lassen. Denn das entscheidende ist ja trotz allem, wie teuer ist der Fahrpreis für den öffentlichen Nahverkehr. Und da ist eben die Straßenbahn das günstigste, was wir haben

E.T.: Wie bist du zu deinem Beruf bekommen als Straßenbahnschaffner?

Ingo: Ja, indem man eine Midlife-Krise hatte als Speditionskaufmann und da er sich für den Nahverkehr interessierte, ist er also 1963 zur Hamburger Hochbahn gegangen, woraufhin die Hochbahn sagte: Ah ja, sie sind ja Kaufmann, gehen sie mal in die Buchhaltung! Nee, wollt er nicht, wurde er Straßenbahnschaffner. Wobei dann 1984 die eigentliche Aufgabe kam, wie bringe ich eine Straßenbahn, die 15.000 km von HH entfernt ist und nicht fährt, wieder in Gang, also San Francisco mit dem V6-2557, der dann im Jahre 1984 wieder in Gang gesetzt wurde das war ein gigantischer, noch stärkerer Einsatz als diesen Wagen hier in Hamburg.

~~Hier die Auflösungen der Sudoku leicht + schwer~~

11

3	8	7	4	9	6	1	5	2
2	9	4	7	1	5	6	8	3
6	1	5	3	8	2	7	4	9
5	4	8	1	3	7	9	2	6
9	3	2	5	6	8	4	7	1
1	7	6	9	2	4	5	3	8
8	5	1	2	7	9	3	6	4
7	6	9	8	4	3	2	1	5
4	2	3	6	5	1	8	9	7

3

9	7	3	6	1	4	8	2	5
8	2	6	5	9	3	1	7	4
5	1	4	2	7	8	9	6	3
3	5	2	7	8	6	4	9	1
6	9	8	4	3	1	2	5	7
7	4	1	9	2	5	3	8	6
1	8	5	3	6	2	7	4	9
2	6	9	1	4	7	5	3	8
4	3	7	8	5	9	6	1	2

Ein Grund zum feiern

Susan Jeanette Jokuschies ist die Frauen-Beauftragte der Werkstatt Eichenkamp und Annabell Lange ist die stellvertretende Frauen-Beauftragte.



Vom 14.08.2018 bis 14.05.2019 haben die beiden ein Seminar beim Alster-Dialog besucht.

Bei dem Seminar ging es um Rechte, Pflichten und Zuständigkeiten der Frauen-Beauftragten.

Die Teilnehmer kamen aus Rendsburg, Kiel, Hamburg, Itzehoe, Glückstadt ...

Am Ende gab es eine schöne Abschlussfeier und das Zertifikat (Urkunde) wurde überreicht.

Annabell sagte dem **E.T.:** „Der Austausch mit den anderen Teilnehmern war sehr gut. Wir haben bei diesem Seminar viel für unsere Arbeit gelernt.“

Wenn Arbeit glücklich macht von Felix Engel

Die „Lebenshilfe“ unterstützt Menschen mit Behinderung dabei, ihre Talente zu entdecken und zu nutzen. So fördert die Behindertenwerkstatt in Pinneberg die Lebensqualität der Betroffenen, ihrer Angehörigen und Betreuer.

von Felix Engel

An dem sichelförmigen Tisch im Büro des Werkstattrats sitzt Rabia C.. Mit einem kleinen Hebel richtet sie die Lehne ihres elektrischen Rollstuhls auf und dreht sich langsam hin zur Tür. Mit einem liebevollen Lächeln begrüßt sie den Besucher. Rabia ist durch ihre spastische Störung auf den Rollstuhl angewiesen. Sie ist bereits seit 17 Jahren in der Einrichtung und vertritt, gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Werkstattrats, die Interessen behinderter Menschen innerhalb der Einrichtung.

Eigentlich ist es hier wie in jeder anderen Firma. Bloß das die Angestellten der Lebenshilfe Betreuer statt Vorgesetzte haben und der Werkstattrat die Aufgaben des Betriebsrats erfüllt. Mitglieder dieses Gremiums sind Rabia, Manuela S., Ralf M. und Torben E.. Der junge Mann, der seit seiner Kindheit unter epileptischen Anfällen leidet, macht sich gerade Notizen aus einem Heft für Weiterbildungen.

Alle in diesem Raum scheinen voller Lebensfreude - und das trotz Ihrer Behinderungen. Wie kommt es, dass alle Anwesenden so fröhlich sind?

Behinderte müssen täglich neue Herausforderungen meistern, so werden sie automatisch zu Experten im Lösen von Problemen.

Vorurteile von anderen Menschen, die nicht täglich damit konfrontiert werden, sind große Probleme für sie. So kommt es z.B. auch, dass Torben keinen Kleingarten anmieten darf. Dies verbietet nicht das Gesetz, sondern die Vermieter. Nachdem sie von seiner Behinderung erfahren hatten, trauten sie ihm nicht zu, einen Kleingarten zu bewirtschaften.

Die Hauptbarrieren im Leben von Behinderten sind mangelndes Vertrauen sowie geringe Kenntnisse über den Umgang mit ihren Defiziten.

Rabia sagt dazu: „Die Barrieren für Behinderte sind nur selten die Treppen, sondern hauptsächlich die Barrieren in den Köpfen anderer Menschen.“

Selten werden Menschen mit Beeinträchtigungen gefragt, was sie sich zutrauen würden. Oft wird über sie hinweg entschieden. Doch jede Behinderung ist anders und bedarf individueller Betrachtung. Genau aus solchen Situationen ergibt sich auch der große Wunsch nach mehr Vertrauen, ein eigenständiges Leben zu führen und auch eigenständig arbeiten zu dürfen.

Torben, der seit 13 Jahren bei der Lebenshilfe ist, gestaltet dort die Werkstattzeitung. Die Arbeit gefällt ihm gut, jedoch stört ihn die Bevormundung durch den Gruppenleiter. Dadurch fühlen sich die meisten Menschen, die dort arbeiten, wie Kinder behandelt.

Natürlich gibt es auch andere Probleme, die vielen Menschen ohne Behinderung bekannt vorkommen dürften.

Zum Beispiel schmeckt das Essen in der hauseigenen Kantine nicht. Genau das will der Werkstattrat ändern. Trotz der genannten Kritikpunkte arbeiten die Menschen gerne bei der Lebenshilfe. Damit trägt diese Einrichtung maßgeblich zu ihrem Glück bei.

Was motiviert diese Personengruppe und was kann man von Ihnen lernen? Ein Unterschied scheint die Einstellung zu sein. Diese beschreibt Ralf M. wie folgt:

„Der Unterschied zwischen uns und den „normal“ arbeitenden Menschen ist, dass wir arbeiten dürfen und sie arbeiten müssen.“

Eine wichtige Feststellung, denn viele Berufstätige empfinden ihren Beruf eher als Zwang und nicht als Privileg. Die bei der Lebenshilfe beschäftigten Behinderten würden ohne Beschäftigung mit einem Gefühl der Nutzlosigkeit zu Hause sitzen.

Auch das Arbeitsklima ist dort ein anderes. Rabia beschreibt das Miteinander folgendermaßen: „Hier arbeitet man mit Menschen, die man liebt und die einem Liebe geben.“ Deswegen seien für Rabia die Fixpunkte im Leben Wahrheit und Liebe.

Ist das der Schlüssel zum Glück?

Hier begegnen alle ihrem Beruf mit hoher Wertschätzung und sind sich ihrer selbst bewusst. Sie können ganz genau angeben, was

ihnen Spaß macht bzw. was sie glücklich macht.

Ein großer Teil der Bevölkerung strebt eher nach der Vermehrung materieller Werte und kann sich an kleinen Dingen nicht erfreuen. Dagegen freuen sich die Menschen mit Behinderung, wenn sie Musik hören, anderen Menschen etwas beibringen oder eigenständig leben.

Dinge, die für viele Menschen nichts Besonderes sind und als Selbstverständlichkeit angesehen werden. Die Behinderten haben schon früh gelernt, mit ihren Einschränkungen zu leben und sich über Dinge zu freuen, die sie erreicht haben und nicht über Dinge zu trauern, die sie nicht erreichen können.

Daraus leiten sie auch ihre Ziele ab. Ralfs Ziel ist es, keine Betreuung mehr zu benötigen und komplett eigenständig zu leben.

Auch Torben hat ein großes Ziel. Er strebt danach, dass Menschen mit Behinderung so respektiert werden, wie sie sind. Mit Hilfe einer Weiterbildung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit erhofft er sich auf dieses Problem aufmerksam zu machen. Denn der heutigen Gesellschaft fehlt es häufig an Toleranz. Wer anders ist, wird ausgegrenzt. Viele nicht behinderte Menschen definieren ihr Glück über Familie, Haus, Auto und Job. Jedoch muss jeder seinen eigenen Weg gehen, um sein persönliches Glück zu finden. Ein allgemeingültiges Rezept gibt es nicht. Stattdessen sollte man an sich arbeiten und sich fragen, ob das momentane Leben auch dem entspricht, was man möchte.

Gemäß Rabias Meinung sind die Schlüssel zum Glück viel Bewegung und Dankbarkeit für die kleinen Dinge im Leben.

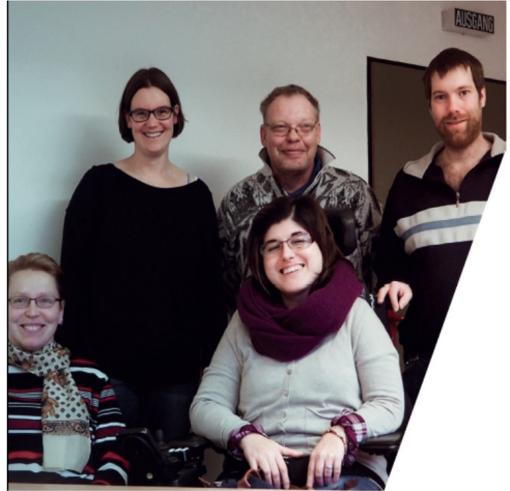
Ergänzend fügt sie hinzu, dass jeder Mensch seines eigenen Glückes Schmied ist und manche Menschen es erst erkennen, wenn Sie Unglück erfahren haben.

Die letzten Minuten von Torbens Arbeitstag sind angebrochen. Man hört den Reißverschluss seines Rucksackes und erkennt an seinem zielgerichteten Blick, wie wichtig ihm die Arbeit ist. Kurz bevor er den Raum verlässt, verrät er noch sein eigenes Geheimrezept zum Glück:

„Positiv denken, die Dinge entspannter sehen und auch mal nachgeben.“

Von links oben nach rechts:
Claudia Ehrhardt, Ralf Malzahn,
Torben Eggerstedt,
Manuela Sauer, Rabia Capan,
waren bei dem Gespräch
mit Felix Engel dabei.

Felix Engel ist Student, fährt
ganz oft an unserer Werkstatt
vorbei und ihm ist aufgefallen,
dass die allermeisten hier sehr
glücklich aussehen. Deshalb
wollte er uns interviewen.



Ich bin für gute Ideen! Ihr auch?

Viele von Euch kennen bestimmt den gelben Brief-Kasten aus Holz in der Eingangs-Halle. Er wurde für Ideen und Vorschläge aufgestellt. Leider wurde er als Müll-Eimer genutzt. Er hat den meisten Menschen im LHW auch nicht gefallen. Daher haben wir ihn abgebaut. Auf den Fotos seht ihr den Kasten. Und Max und Jan von der Haustechnik, wie sie ihn weg tragen.

Max und Jan hängen bald einen neuen Brief-Kasten für uns auf. Einen modernen. Er ist für Eure Ideen und Vorschläge, was das LHW noch besser machen kann. Der neue Brief-Kasten hängt bald neben dem Kiosk. Bitte benutzt ihn nicht für Müll! Bitte werft Eure guten Ideen und Vorschläge hinein. Die Zettel dafür bekommt ihr im Kiosk.

Vielen Dank! Wir freuen uns auf Eure Ideen und Vorschläge.



Gedanken aus dem Alltag von:**Herrn Rennemann**

Ferienzeit = Sommerpause?

Ach herrje, schon wieder Ferien und alle sind weg! Wer kennt das nicht aus dem (Berufs-) Alltag? Wir versuchen Termine abzustimmen und von hinten klingt es nur: „Da sind doch Ferien!“ – ein Totschlagargument, es steht für: „Da darf man gar nichts planen!“? Ein seltsames Phänomen.

Und bei genauerer Betrachtung ist es dann doch nicht (immer) so. Es stimmt schon, dass in der Ferienzeit bzw. den bevorzugten Urlaubsmonaten sehr viele nicht an ihrem Arbeitsplatz sind, aber ist es richtig, diese Monate deshalb direkt zu „umschiffen“ (= bloß keine Termine einplanen)? Meinem Erachten nach nicht – es sei denn, es handelt sich um die parlamentarische Sommerpause ☐! Diese dauert in der Regel 2 Monate (Juli und August) und dient in erster Linie dazu, dass sich die Parlamentarier um ihrem Wahlkreis kümmern, mit Detailfragen und Gesetzesentwürfen befassen und somit nicht im Bundestag sitzen. Das hört sich doch aber trotzdem nach Arbeit an – und ist es dann wohl auch. Genauso habe ich das auch immer erlebt. Es ist also alles gar nicht so schlimm mit den Ferien und der Abwesenheit – es muss halt nur gut geplant werden!



Frauke hat für die Zeitung super schön gemalt. Danke



// Die Arbeitsschutzkolumne von Fiete B. aus der Verpackung 7.1 //

Fiete B. Hitschcock und die Killer-Wespen

Hallo Leute,

ich mach ja gerade ein Praktikum bei uns in der Gartengruppe. Da kann man einiges erleben ,sag ich euch. Neulich, an meinem zweiten oder dritten Tag in der Gruppe, da war was los, total cool. Mein Gruppenleiter ging mit mir gerade runter zum Folientunnel. Er wollte mir zeigen, was ich beim Wässern unserer Pflanzen beachten muss, da kam uns ein Kollege entgegengeläufen. Der fuchtelte in voller Panik mit den Armen herum und schrie uns entgegen:

„Hilfe, Hilfe, - Wespen – Hornissen –

Monster-, Hilfe - Hilfe!!!“



Mein Gruppenleiter und ich rannten zu ihm hin, wollten ihm helfen und sahen, da war etwas in der Luft. Und nicht nur etwas, eine riesige schwarze Wolke kleiner Flugobjekte die laut und bedrohlich brummte. Bevor wir drei kehrtmachen und die Beine in die Hand nehmen konnten, landete eins dieser „Monster“ direkt vor unseren Füßen und mein Gruppenleiter sagte: „Wartet mal Jungs! Das sind keine Wespen, das sind Honigbienen, die tun nichts, wenn man sie nicht stresst oder nach ihnen schlägt.“ „Los Fiete“, sagte er, „hol mal die Jungs von der Haustechnik. Wir halten ein wenig Abstand, beobachten das hier mal und warten, bis du mit Verstärkung zurück bist“.

Die Haustechniker hatte ich schnell gefunden, aber die guckten echt komisch, als ich ihnen völlig aus der Puste und voll aufgeregt erklären wollte: „Wir haben Bienen. Eine riesige Wolke Bienen, im Garten.“ „Was ist los Fiete, was haben wir?“, wollten sie von mir wissen. Als ich wieder besser Luft bekam ,erzählte ich ihnen was los war und sie kamen mit mir, um sich das Spektakel einmal anzusehen. Als wir im Garten ankamen, hatte sich der Luftraum im Garten schon wieder etwas beruhigt. Auch das Brummen war weniger bedrohlich geworden. Dafür hatten sich die Bienen jetzt an einem Baum im Garten niedergelassen. „Ein Bienenschwarm“, bestätigten die Haustechniker, „wir kümmern uns darum“. „Was macht Ihr jetzt?“, wollte ich wissen. „Wir rufen einen Imker an und fragen, was wir tun können, denn hier können die Bienen so nicht bleiben“, erklärten sie mir. „Was ist ein Imker und was passiert nun genau mit den Bienen?“ fragte ich meinen Gruppenleiter. „Ein Imker ist eine Person die sich mit Bienen auskennt, die hält sich sogar Bienen, um an ihren Honig zu kommen“, erklärte er. „Kommt“, sagte er weiter, „wir können hier jetzt gerade nichts machen, wir gehen in unseren Gruppenraum und sehen uns das mit den Bienen mal im Internet an“. So machten wir das und bekamen raus, dass genau diese Zeit typisch für das Bienenschwärmen ist.

Da es in Ihren Kästen jetzt gerade sehr voll wird und sich eine Königin mit ganz vielen anderen Bienen auf den Weg macht, um ein neues Zuhause zu finden. Deswegen hatte sich auch so eine große Traube an dem Baum gebildet. Innen drin die Königin und außen rum die Bienen, zum Schutz. Nach einiger Zeit kam ein Haustechniker mit einem Imker zu uns in den Garten. Der Imker legte seine Schutzkleidung an, hielt einen Eimer unter die Bienentraube und fegte mit einer Art Handfeger die Bienen super vorsichtig vom Baum in den Eimer. Als sich die Bienen an ihren Eimer gewöhnt hatten und sie sich beruhigten, nahm er sie mit. Die Bienen sollen einen neuen Holzkasten bekommen und ein neues Bienenvolk gründen. Das war ganz schön spannend, kann ich euch sagen. Meine Kollegen und ich machten uns wieder an die Arbeit. Wir mussten ja noch die Pflanzen wässern, fleißig, fleißig genau wie die fleißigen Bienen...

... macht es gut Leute, euer Fiete



Seit 40 Jahren arbeitet Ralf Lange in der Werkstatt Eichenkamp.

Seine Arbeitsgruppe, die E-Montag 1 hat für ihn eine schöne Feier gemacht.

Außerdem bekam Ralf diesen prallen Präsentkorb.

Lass es dir schmecken! Wir wünschen dir weiterhin viel Gesundheit und viel Spaß in deiner Gruppe.





Mehr miteinander!

Für Menschen mit und ohne Behinderung
Lebenshilfe OV Pinneberg und Umgebung e.V.



21. Mai 2019

Preisverleihung vom Lions-Club Pinneberg
von Karin Reschke



Unser Projekt hat
Spende vom

eine großzügige
Lions-Club Pinneberg erhalten:
2000€!

Ganz herzlichen Dank dafür, liebe Lions-Mitglieder!

Wir freuen uns sehr damit die Arbeit des
„Eichenkamper Tageblatts“ in der Werkstatt für Menschen
mit Behinderung fördern zu können.

Schaut doch mal auf die Webseite:

www.werkstatt-eichenkamp.de

Hier wird ganz tolle journalistische Arbeit geleistet.



Bei der Übergabe der Spende waren auch drei Mitglieder der Zeitungsredaktion dabei: Jannis Witten (ganz links im Bild), Torben



Ergerstedt (hinter Andreas Witten mit Schild) und Marc Post, der dieses Foto gemacht hat.

Ganz rechts im Bild sehen wir Karin Reschke, die die Arbeit der Zeitung sehr unterstützt.

Es waren 100 Besucher eingeladen. Die Veranstaltung fand im Rathaus Pinneberg statt.

Seit über 4 Jahren gibt es diese Zeitung.

Die Zeitungs-Redaktion freut sich ganz doll über diese wundervolle Anerkennung!

Vielen Dank noch einmal an den Lions-Club Pinneberg. Wir machen weiter, jetzt erst recht!!!



Dieses Jahr wird mein Spielmannszug 100 Jahre alt.

Am 08.09.2019 feiern wir unser Jubiläum mit einem Sternmarsch und vielen

anderen Spielmannszügen. Auf dem Sportplatz Appen machen wir alle ganz viel Musik.

Jeder ist herzlich eingeladen.

Ich bin jetzt schon 10 Jahre dabei und es macht ganz viel Spaß. Meine Instrumente sind die Snare (kleine Trommel), Bongo und Percussion.

Mein größtes Erlebnis war im September 2018. Da haben wir am „Landesmusikfest in Norderstedt“ teilgenommen. An dem Wochenende drehte sich alles um Musik. Dort haben wir dann das erste Mal, an einem „Wertungsspiel“ teilgenommen. Überraschenderweise haben wir den 3.ten Platz gemacht.

Dadurch haben wir uns für die „Deutsche Meisterschaft“ in Osnabrück qualifiziert und fahren Ende Mai 2019 dort hin. Das wird aufregend!

Eure Kim



~~Ich habe eine liebe Stiefmutter, ihr Name ist Bettina. Und ich habe eine liebe Freundin, ihr Name ist Nadine. Nadine ist eine gute Frau, ich vermisse meine Freundin sehr. Nadine und ich haben uns in der Werkstatt in Norderstedt kennengelernt, bevor ich nach Pinneberg gekommen bin. Ich fühle mich bei Anja in der Gruppe sehr wohl und ich mag sie sehr. Wir haben einen neuen Kollegen, sein Name ist Armin und er ist auch sehr nett. Ich fahre sehr gerne in die Werkstatt. Ich freue mich immer wenn ich Arbeiten darf. Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß und ich verstehe mich mit den Arbeitskollegen sehr gut. Meine Freundin und ich sind schon 10 Jahre zusammen. Meine Freundin liebt mich und ich liebe meine Freundin.~~



Euer Christoph

Epilepsie, was ist das?

Moin, moin,
hallo Leute, hier ist mal wieder
Torben Eggerstedt.
Ich möchte euch heute gerne
über meine Krankheit berichten.
Deshalb war ich übrigens
Anfang des Jahres in Alsterdorf. Auf einer Epilepsiestation, zur
Tablettenumstellung.



Was ist Epilepsie?

Epilepsie ist eine Gehirn/ Nervenkrankheit. Man sagt, es ist ein Kurzschluss im Gehirn. Das Gehirn sendet dann falsche Impulse aus. Irgendwann entsteht daraus ein Anfall. Davon gibt es verschiedene Sorten.

„Wie dagegen vorgehen?“

Als erstes probiert man die Anfälle mit Tabletten zu bekämpfen. Diese können aber Nebenwirkungen haben. Tabletten können die Anfälle abschwächen oder sie ganz ausschalten. Die Tabletten legen sich wie ein Stöpsel auf die „kaputten“ Nervenzellen. Dadurch können sie keine falschen Impulse mehr aussenden. Das funktioniert aber nicht immer. Deshalb bekommen einige Kollegen noch Anfälle.

Es gibt auch einen Vagus- Nerv- Stimulator. Wenn man den Vagus- Nerv mit kleinen Elektrischen Stößen/ Schlägen stimuliert, kann sich das positiv auf die Krankheit auswirken. Bei mir sind die Anfälle seit dem nicht mehr so stark und auch nicht mehr so lang. Bei einer anderen Patientin sind die Anfälle ganz verschwunden.



Mit den Stimulator kann man die Anfälle auch unterbrechen oder dafür sorgen, dass sie gar nicht erst entstehen. Vielleicht kommt er ja für euch in Frage. Sprecht mal euren Arzt darauf an.

Als letzte Aktion könnte man auch den kaputten Teil des Gehirns raus operieren Das ist aber riskant!

Bei mir wirken sich genug Schlaf und regelmäßige Abläufe auch gut auf die Anfälle aus.

Die ganz starken Anfälle bekomme ich nun nicht mehr. Aber ob sich das bei euch auch so auswirkt, müsst ihr selber herausfinden. Da jeder Mensch anders ist.

Vielleicht wirken sich bei euch andere Sachen gut aus.

Ich wünsche euch viel Erfolg bei der Bekämpfung der Anfälle.
Euer Torben

Hallo Freunde von Heute,

Ich möchte vorstellen, was wir für den Speisesaal in der Werkstatt oder dem neuen Pausenraum für Dekoration machen!

Für die Fensterbank machen wir Baumrinde als Tablett und pflanzen schöne Blumen darauf. Wir haben Hände aus Gips gegossen und die mit integriert. Eine sehr schöne Idee!

Die Bedeutung der Hände ist ein Zeichen von Liebe, Familie und Zusammengehörigkeit. Wir helfen gern und haben immer ein offenes Ohr, wenn ihr reden wollt, nehmen wir eure Hände und reden mit euch! Ein Dank an die Lebenshilfe für das offene Herz und für die Hilfe, die uns gegeben wird.

Ganz liebe Grüße Samet K.



FAMILIEN-Tag 2019

Die erste CO₂-optimierte
Großveranstaltung im Norden



Sonntag, 8. September 2019,
von 10.30–17.30 Uhr

Sportgelände Almtweg, Appen

Freies Parken in der Kaserne mit kostenlosem Shuttleverkehr

Eine gemeinsame Veranstaltung von:

100 JAHRE
Spielmanszug
1818-2018



Kreisjugendring
Pinneberg e.V.



Wir danken unseren Partnern:



Stadtwerke
Barmstedt

das machen
wir gerne.



Volksbank
Pinneberg-Elmshorn
Zusammen. Einfach. Besser.



Appel



dm

Köln

Veranstaltungs-Termine 2019

Hamburger Dom:

Sommer-Dom

Vom 26.07.2019 bis 25.08.2019

Winter-Dom

Vom 08.11.2019 bis 08.12.2019



Das Sommerfest der Werkstatt
Eichenkamp findet am Samstag,
den 22.06.2019 statt.

Das Programm findet ihr auf Seite 68



~~Die Kieler Woche findet von:~~

22. Juni bis 30. Juni 2019 statt.

Der Krach-Mach-Tach findet
am 28. Juni 2019 statt.



**WAKE UP PINNEBERG
RAMBAZAMBA KOMMT!**

Liebe RambaZambas,

Am Donnerstag, den 27. Juni haben wir unseren nächsten
Auftritt in der Fußgängerzone Pinneberg (vor dem
Lebenshilfe-Treffpunkt)!

Geplant ist dies in der Zeit von ca. 10:00 Uhr bis etwa
13:00 Uhr.

Weitere Infos erhaltet ihr kurz vor dem Auftritt.

Euer Dirk

Veranstaltungen in Elmshorn**Verkaufsoffene Sonntage:**

01.09.2019 03.11.2018

Jahrmarkt auf dem Buttermarkt:

Herbst: 18.-21.10.2019

Flora Woche: Hafen-Fest

22.-26.08.2019

23.-25.08.2019

Picknick Open Air Kino: Eintritt 5 €, ermäßig 3 €

21.06.2019, 05.07.2019 + 19.07.2019 ab 20 Uhr

19. Elmshorner Stadtlauf: 29.09.2019**Jazz'n Roses Jazz Musik:** 16.06.2019 11-15 Uhr Eintritt
Frei im Rosengarten**Festival op Platt:** 01.09.2019 auf dem Pott-Carstens-
Platz**Elmshorner Lichtermarkt:** 25.11.2019– 24.12.2019

Mo.-Sa. 11:00-20:00 Uhr So. 14:00-20 Uhr

Eisvergnügen auf dem Holstenplatz am Bahnhof:

15.11.2019-05.01.2020



Malke hat wieder für die Zeitung bunte Bilder gemalt.

Das rechte Bild hat bestimmt viel Zeit und Geduld gebraucht.

Danke



Impressum:

Lebenshilfewerk Pinneberg
für Menschen mit Behinderung
gemeinnützige GmbH
Amtsgericht Pinneberg HRB 1400
Rellinger Straße 55
25421 Pinneberg
Tel. 04 10 1 54 06 0
Fax: 04 10 1 54 06 300
Email: info@lebenshilfe-pi.de
www.lebenshilfe-pi.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Holger Rennemann (Werkstattleiter)

Redaktion/Layout:
Das Redaktionsteam des
Lebenshilfewerk Pinneberg:
Nico Monecke, Anett Herzog,
Marc Post, Sarah Westendorf,
Jannis Witten, Denis Vogel,
Torben Eggerstedt, Maik Löper

Sämtliche Fotos + Abbildungen sind
von dem hier abgebildeten Druck
genehmigt.

Auszüge aus dieser Ausgabe dürfen
nach Rücksprache mit uns vielleicht
kopiert werden.

Druck: Schneider Druck eK
Industriestraße 10
25421 Pinneberg
Tel. 04 10 1 21 67 22 2
Email: info@schneiderdruck.de

**Disco-Termine 2019:
Immer Freitags!**

21.06 Sommerfest Disco
25.10 Halloween Disco
06.12 Nikolaus Disco

Wer hat Anregungen, Ideen oder
Fragen:

Der Kontakt zur Zeitung:

[werkstatt-
eichenkamp@lebenshilfe-pi.de](mailto:werkstatt-eichenkamp@lebenshilfe-pi.de)

Oder an:

Michael Carstens
Werkstatt Eichenkamp
Verpackung 3
Tel. 04101 54 06 325
[michael.carstens@lebenshilfe-
pi.de](mailto:michael.carstens@lebenshilfe-pi.de)

Claudia Ehrhardt
Werkstatt Eichenkamp
Teamassistentin der Werkstatt-
Leitung
Tel. 04101 54 06 311
[claudia.ehrhardt@lebenshilfe-
pi.de](mailto:claudia.ehrhardt@lebenshilfe-pi.de)

Bilder© Lebenshilfe für Menschen
mit geistiger Behinderung Bremen
e.V., Illustration Stefan Albers,
Atelier Fleetinsel, 2013

Das Programm zum Sommerfest 2019

- 12.00 Uhr Einlass
- 12.20 Uhr Eröffnung durch unseren Werkstattleiter
Herrn Rennemann
- 12.50 Uhr Ehrung 10-jähriges Jubiläum (13 Personen)
- 13.10 Uhr Bläserchor „Alsterphilharmonie“
- 13.30 Uhr Ehrungen 15-jähriges Jubiläum
(11 Personen)
- 13.50 Uhr Zauberer Mika
- 14.10 Uhr Ehrungen 20-jähriges Jubiläum
(12 Personen)
- 14.30Uhr Bläserchor „Alsterphilharmonie“
- 14.55 Uhr Ehrungen 25- & 30- jähriges Jubiläum
(21 Personen)
- 15.00 Uhr *Chor der Werkstatt Eichenkamp
(Speisesaal)*
- 15.15 Uhr Zauberer Mika
- 15.40 Uhr Ehrungen 35-,40- & 45-jähriges Jubiläum
(15 Personen)
- 16.30 Uhr Ende der Veranstaltung